

Mehr Durchblick

Autor(en): **Grünholz, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 7-8: **Städtebau**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-594273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Energieetikette für Fenster lanciert

MEHR DURCHBLICK

Mit der Zertifizierung von sechs Fensterherstellern wurde im Juni 2015 die neue Energieetikette für Fenster am Markt eingeführt. Die Etikette entspricht den Labels, die man von Autos, Haushaltgeräten und Lampen kennt. Sie zeigt das Energieverhalten eines Fensters und ermöglicht eine vergleichende Einordnung.

Von Andreas Grünholz

Die Energieetikette für Fenster versteht sich als Lösungsbeitrag in der Diskussion um Energie und Zukunft. Mit der Etikette können Architekten, Planer und Endkunden die energetischen Leistungen eines Fensters auf einen Blick erkennen und das Produkt im Vergleich beurteilen. Die strengen Kriterien, die zur Auszeichnung eines Fensters mit der Etikette berechtigen, gewährleisten eine gesicherte, neutrale Aussage über dessen Energieverhalten. Anlässlich der ersten Zertifikatsverleihung am 19. Juni in der Umweltarena Spreitenbach erklärte Basil Gasser vom Fachverband Fenster- und Fassadenbranche (FFF): «Die Etikette ist eine übersichtliche Leistungsangabe. Sie dient der Realisierung von Klimazielen, der kundenorientierten Transparenz im Angebot und der Profilierung von qualitativ hochstehenden Produkten im Markt.»

Gute Fenster in Klassen B und C

Die in sieben Stufen (A bis G) eingeteilte Etikette zeigt einfach und verständlich

auf, mit welchen Fenstersystemen sich im Winter besonders viel Wärmeenergie einsparen lässt. Neue, gut isolierende Fenster liegen in der Klasse B oder C, bestehende Fenster liegen meist in der Klasse D und E. Eine Klassierung in F oder G deutet auf Sanierungsbedarf hin.

Die Etikette klassiert aber nicht nur das Isolierverhalten. Sie berücksichtigt auch die Strahlungsabsorption – also die Fähigkeit eines Fensters, aus der Sonneneinstrahlung aktiv Wärme zu gewinnen und diese im Innern zurückzuhalten. Entsprechend werden Fenster mit einem

energieäquivalenten U-Wert kleiner als Null der höchsten Klasse A zugeordnet. Derartige Topfenster halten die Wärme bestmöglich zurück und erreichen über die gesamte Heizperiode sogar einen Gewinn an solarer Wärmeenergie.

Zusammenarbeit mit Bund

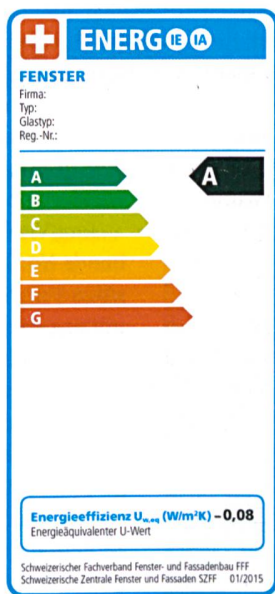
Die neue Energieetikette ist eine gemeinschaftliche Leistung der Schweizerischen Zentrale Fenster und Fassaden (SZFF), des Fachverbands Fenster- und Fassadenbranche (FFF) und des Bundesamts für Energie (BfE). Die Verbände haben das Label in enger Zusammenarbeit mit dem BfE entwickelt und im Markt eingeführt. Basil Gasser wies auf seine branchenpolitische Bedeutung hin: «Die Etikette ist auch die Leistung einer Branche, die sich nicht nur für ihr wirtschaftliches Wohl interessiert, sondern auch Verantwortung für die Gesellschaft wahrnimmt.»

Im Weiteren führte er aus, dass die Etikette trotz des Importdrucks aus Ländern mit tiefen Produktionskosten nicht auf eine

Marktabstottung abziele: «Unsere Etikette ist auf Fenster aus aller Welt anwendbar, die die gestellten Bedingungen erfüllen. Sie macht lediglich die Qualität und die Leistungsfähigkeit eines Fensters sichtbar. Wir wollen die Produktion und den Handel mit guten Fenstern nicht hemmen, sondern beleben. Die Etikette ist eine Orientierungshilfe für die Kunden und ein Marketinginstrument für alle Hersteller von hochqualitativen Fenstern.» Unter den ersten zertifizierten Betrieben ist denn auch ein Hersteller aus Österreich.

Label ist freiwillig

Das Label berücksichtigt das Energieverhalten des eingebauten Fensters, nicht aber die Herstellenergie. Es ist freiwillig: Kein Lieferant im Schweizer Fenstermarkt muss seine Produkte mit der Etikette auszeichnen, aber jeder Fensterbauer kann die Zertifizierung beantragen. Weil die EU bisher noch keine derartige Etikette kennt, gilt das Label bis auf weiteres nur in der Schweiz. Es ist die landesweit einzige anerkannte Kennzeichnung für die energetische Leistung eines Fensters – andere Energielabels sind nicht zugelassen. ■



Die neue Energieetikette für Fenster.



Bilder: z/Vg.

Basil Gasser, Fachverband Fenster- und Fassadenbranche, an der Lancierung der Energieetikette in der Umweltarena Spreitenbach: «Die Energieetikette für Fenster ist transparent und ermöglicht einen raschen Vergleich punkto Energieverhalten.»

ZERTIFIZIERTE UNTERNEHMEN

Folgende Fensterbauer dürfen ihre Produkte ab sofort mit der Energieetikette auszeichnen:

- 4B Fenster AG, Hochdorf
- Holzbau Bucher AG, Kerns
- EgoKiefer AG, Altstätten
- Internorm Fenster AG, Cham
- Muster Fenster AG, Flamatt
- Wenger Fenster AG, Wimmis